

Gute Nachrichten

capito@augsbu-ger-allgemeine.de

Ein Schloss und die Orangen

Was ist wohl ein Oranienbaum? Ganz einfach: ein Apfelsinenbaum oder eben Orangenbaum! Das Wort Oranien ist eine Übersetzung vom französischen Orange. Und das war wiederum der Name eines Fürstentums dort im warmen Süden unseres Nachbarlandes. Weil aber Herrscher aus dem heutigen Deutschland dieses Fürstentum erbten, entstand vor mehreren hundert Jahren der Adelsname Oranien. Eine Fürstin aus der Familie ließ sich dann das prächtige Schloss Oranienbaum bauen. Es steht im Osten von Deutschland, im Bundesland Sachsen-Anhalt. Und rate mal, was auch zu dem Schloss gehört: eine Orangerie! So nennt man Gewächshäuser, in denen Zitrusfrüchte gedeihen können, selbst wenn es in der Gegend dafür eigentlich zu kalt ist.



Zum Schloss Oranienbaum gehört auch ein prächtiger Garten. Foto: dpa

Witzig, oder?

Hanna kennt diesen Witz: „Betet deine Familie auch vor dem Essen?“ „Nein, meine Mutter kann kochen.“

» Kennst du auch einen guten Witz? Schreib einfach an: capito@augsbu-ger-allgemeine.de

Winzig kleine Tröpfchen in der Luft

Ach so! Bei der Übertragung von Viren spielen Aerosole eine Rolle. Hier erfährst du mehr

VON PHILIPP BRANDSTÄDTER

In den vergangenen Monaten haben wir uns viel mit dem Thema Gesundheit beschäftigt. Seit der Corona-Krise lernen wir auch ständig neue Fachwörter. So wird gerade zum Beispiel häufig über Aerosole gesprochen. Was ist das denn nun schon wieder? Ulrike Olgemöller kann das erklären. Sie ist Ärztin in einer Klinik und Spezialistin für Herzkrankheiten und Lungenkrankheiten.

Wir stellen sie her, wenn wir singen, husten, sprechen

„Aerosole sind winzig kleine Teilchen, die durch die Luft schweben“, sagt sie. Aus diesem Grund werden sie auch Schwebeteilchen genannt. Teilchen gibt es in drei Zuständen: Sie können fest, flüssig oder gasförmig sein. Aerosole sind ein Gemisch aus festen oder flüssigen Schwebeteilchen in einem Gas. Mit bloßem Auge können wir einzelne Aerosole nicht sehen. In großen Mengen aber schon. Ist das Gemisch eher flüssig, dann können wir es als Nebel in der Luft erkennen. Ist es eher fest, können wir Staub oder Rauch in der Luft sehen.

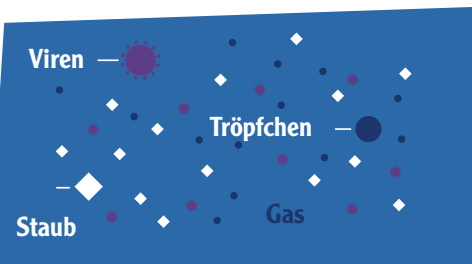
„Aerosole entstehen etwa dann, wenn der Wind feine Mineralien von Gesteinen abträgt“, sagt Ulrike Olgemöller. „Oder wenn er kleine Tröpfchen aus dem Meer aufwirbelt.“ Auch wir Menschen schicken Aerosole und größere Tröpfchen in die Luft. Etwa dann, wenn wir sprechen, singen, husten oder niesen.

„Weil Aerosole so leicht und klein sind, fallen sie nicht so schnell wie schwerere Tröpfchen zu Boden“, erklärt die Ärztin. Stattdessen können sie mi-

AEROSOLE

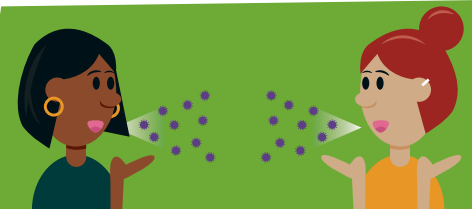
Was sind Aerosole?

Extrem winzige schwebende Teilchen, die zudem sehr leicht sind. In ihnen kann sich auch das Coronavirus befinden.



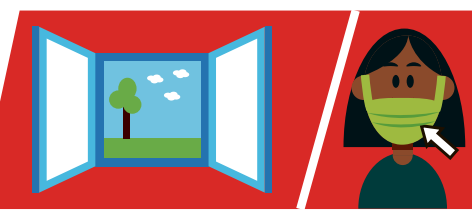
Wie entstehen sie?

Beim Menschen etwa durch Ausatmen, Sprechen, Singen, Rufen, Husten und Niesen.



Wie schützt man sich?

Abstand halten, Räume lüften, Schutzmasken tragen, draußen aufhalten.



dpa-Kindergrafik 5182

Wusstest du, ...

... dass Menschen im Sommer seltener eine Erkältung oder eine Grippe bekommen als im Winter? Das hat mehrere Gründe: Wir sind etwa öfter draußen an der frischen Luft, wo sich Krankmacher besser verflüchtigen. Doch auch das Sonnenlicht spielt wohl eine Rolle. Manche Forscher vermuten, dass es Viren stören oder teilweise kaputt machen könnte. Daher ist gerade von besonderen Lampen die Rede. Ihr sogenanntes UV-C-Licht tötet Keime ab. Man verwendet es zum

Beispiel, um Trinkwasser oder auch die Oberflächen im Krankenzimmer zu reinigen. Allerdings ist die Strahlung in großen Mengen auch für uns gefährlich. Sie kann etwa unsere Haut und unsere Augen verletzen.

Deshalb ist es nicht so ganz einfach, UV-C-Lampen etwa in Klassenzimmern zu bauen, damit das Licht dort Coronaviren kaputt macht. Trotzdem arbeiten Techniker und Forscher weiter an Ideen mit solchen besonderen UV-Lampen. (dpa)

nutenlang durch die Luft schweben und weitere Strecken zurücklegen. Aus diesem Grund reden wir gerade auch über Aerosole.

Wir wissen: Krankheitserreger wie Bakterien und Viren können an Tröpfchen haften. Viren können sich nicht von allein bewegen. Doch hat ein Mensch etwa Coronaviren in seinem Körper, so kann er Viren über Tröpfchen durch die Luft schleudern und andere anstecken. Forscher gehen davon aus, dass Coronaviren vor allem über größere Tröpfchen übertragen werden. Die fliegen nicht allzu weit und landen bald auf dem Boden. Das ist der Grund, warum wir gerade eineinhalb Meter Abstand zueinander halten sollen.

Die Maske verhindert, dass die Viren weit fliegen

Geringere Mengen der Viren können aber eben auch an den viel kleineren Aerosolen kleben. „Deswegen sollen wir uns besser draußen aufhalten, wo die Viren vom Wind fortgetragen werden“, sagt Ulrike Olgemöller. „An der frischen Luft verteilen sich die Viren in der Weite, landen seltener bei uns und verursachen so weniger Krankheiten.“ Außerdem sollen wir unsere Räume lüften, damit die Luft mit unseren Viren nach draußen fliegt und frische Luft rein kommt. Sitzen viele Leute in einem Raum, in einem Klassenzimmer oder Schulbus etwa, können deutlich mehr Viren in der Luft sein. Deshalb halten wir nicht nur Abstand, sondern tragen auch eine Mund-Nasen-Bedeckung. So schleudern wir weniger größere und kleinere Tröpfchen durch die Luft. (dpa)



Hähnchen in knusprigem Teig: Das wird in Japan besonders gerne in der Weihnachtszeit gegessen. Foto: dpa

TOLLE WELT

Japaner mögen's zum Fest knusprig

Hähnchen wird in sehr vielen Ländern der Welt gerne verspeist. Mal wird es im Ofen gebacken, mal in der Pfanne gebraten oder auf den Grill getan. Im Land Japan in Asien wird eine bestimmte Zubereitung an Weihnachten besonders gerne gegessen. Die meisten Menschen in dem Land sind keine Christen. Doch auch wenn an den Weihnachtstagen dort vieles abläuft wie an normalen Tagen, feiern die Menschen das Fest. Was für viele dazu gehört: ein Gang zu einem Fast-Food-Restaurant, um frittiertes Hähnchen zu essen. Beim Frittieren wird das Lebensmittel eine Zeit lang in heißes Fett getan und gebacken. In diesem Fall ist das Hähnchen dafür von einer Art knusprigem, fettigem und salzigem Teig umhüllt. Aber warum ausgerechnet frittiertes Hähnchen? Der Grund soll eine Werbung sein, die es in Japan vor rund 50 Jahren gab. Seitdem verbinden viele Japaner und Japanerinnen Weihnachten offenbar mit dem Hähnchen einer speziellen Fast-Food-Firma. Es ist sogar so beliebt, dass man schon lange vorbestellen kann. (dpa)

15 Euro mehr für ein Kind

Mit 15 Euro kann man schon einiges kaufen: einen Kasten Buntstifte zum Beispiel, ein Buch oder neue Handschuhe. 15 Euro sind auch der Betrag, den Eltern bald jeden Monat mehr bekommen. Denn das Kindergeld wird von 204 Euro auf 219 Euro erhöht, entschieden Politiker am Freitag endgültig. Ein Recht auf Kindergeld haben alle Familien. Es wird für jedes einzelne Kind gezahlt. Dieses Geld vom Staat soll bei der Aufgabe helfen, Kinder großzuziehen. Denn etwa Kleidung, Schulsachen und Essen kosten ja Geld, das Familien ohne oder mit erwachsenen Kindern nicht ausgeben müssen. (dpa)

So viele Pakete

Post Heuer wurde mehr verschickt

Stell dir vor, du würdest jeden Tag ein Päckchen von Verwandten oder Freunden bekommen. Und zwar dein ganzes Leben lang! Das wäre schon ein ordent-



Mehr als eine Milliarde Pakete wurde dieses Jahr schon bei uns verschickt – mehr als vergangenes Jahr. Foto: dpa

licher Stapel aus vielen tausenden Paketen. Neben allen Paketen, die jedes Jahr in Deutschland verschickt werden, wäre dein Stapel allerdings trotzdem kaum zu erkennen. Am Freitag kam heraus: Allein die Deutsche Post hat in diesem Jahr mehr als eineinhalb Milliarden Pakete verschickt. Das sind schon jetzt mehr als im kompletten vergangenen Jahr. Dabei ist dieses Jahr noch gar nicht zu Ende. Die Weihnachtszeit kommt erst noch. Und dann verschicken die Menschen besonders gerne Pakete. Fachleute sagen: Schon in den vergangenen Jahren stieg die Zahl der Pakete. Das liegt vor allem daran, dass Menschen häufiger im Internet Dinge bestellen. In Corona-Zeiten wurde das noch deutlicher. (dpa)



Zu laut gewiehert

Pferde wiehern, schnauben und stampfen auch mal mit den Hufen auf. Meistens stören diese Geräusche wohl niemanden. Denn in der Regel sind die Tiere auf einer Weide weit draußen oder in einem Stall auf dem Land. Aber was ist, wenn der Stall nahe einer Wohnung steht? Leute aus dem Bundesland Sachsen-Anhalt fühlten sich von den Geräuschen aus dem Stall nebenan gestört und gingen deshalb vor Gericht. Nun bekamen sie recht: Weil der Stall ohne Genehmigung gebaut wurde, dürfen dort keine Pferde mehr wohnen. (dpa) Foto: dpa

Die verlassene Hütte

Capito-Fortsetzungsgeschichte (Teil 11) Die Rätselknackerbande ist dem Verbrecher dicht auf den Versen

VON HANNES LEUPOLZ, 12, AUS PFRONTEN

Fortsetzung von Teil 10: Als beide Hubschrauber gelandet waren, sprach Hauptkommissar Möst zu den drei Freunden: „Ihr bleibt mit eurem Hund im Hubschrauber! Der Verbrecher meint es ernst. Mitzukommen wäre viel zu gefährlich für euch!“ „Bitte Herr Möst“, bettelte Joe, „wir sind auch ganz vorsichtig.“ „Wenn es gefährlich wird, gehen wir auch sofort zurück in den Hubschrauber“, versprach Jim.

Der Hauptkommissar seufzte: „Selbst wenn ich euch in einem Hubschrauber einsperren würde

– irgendwie würdet ihr trotzdem herauskommen, oder? Also kommt mit. Aber wenn es gefährlich wird, geht ihr wirklich sofort zurück in den Helikopter, abgemacht!“ Die drei Freunde waren einverstanden und stiegen mit aus. Böрни sprang mit einem Satz heraus und wedelte aufgeregt mit seinem Schwanz.

Der mutige Hauptkommissar ging voran, dicht gefolgt von den anderen Polizisten und den drei Jungen samt ihrem Hund.



Hannes Leupolz

Plötzlich rief Joe: „Schaut mal hier rechts – dort liegt der Briefkasten.“ Schnell lief er hin und warf einen Blick hinein. „Er ist schon geleert worden!“, rief Joe entsetzt!

Böрни schnupperte interessiert an dem Briefkasten und wollte sogleich zu der Hütte laufen. Jim hatte große Mühe, Böрни an der Leine zurückzuhalten. „Böрни, bleib hier! Sitz!“, ermahnte er seinen Hund. Es waren noch etwa zehn Meter zu der Hütte. Herr Möst blieb stehen und sprach: „Umstellt das Haus!“ Etwa zwei Minuten später nahm er sein Megafon in die Hand und rief: „Das Haus ist umstellt! Kommen Sie mit erhobenen

Händen heraus! Fluchtversuche sind zwecklos!“ Eine Minute geschah nichts. Der Hauptkommissar wiederholte seine Sätze. Nach einer weiteren Minute nahm Herr Möst sein Megafon zum dritten Mal in die Hand und rief: „Wenn Sie nicht herauskommen wollen, dann kommen wir hinein!“

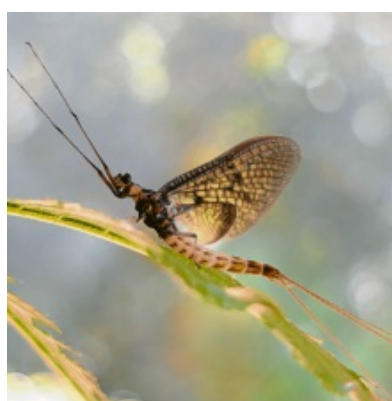
Die Eingangstür war verschlossen. Der starke Hauptkommissar warf sich gegen die Tür. Diese sprang aus den Angeln und flog nach innen. Herr Möst und die anderen Polizisten stürmten sofort hinein. Den drei Detektiven mit Böрни hatte man befohlen, draußen vor der Tür zu warten. Ein paar Minuten

später kam der Hauptkommissar wieder heraus – aber ohne den Verbrecher.

Herr Möst befürchtete: „Wir haben in einem der Räume eine offene Klappe im Boden entdeckt. Dort geht ein Tunnel hinein. Wahrscheinlich ist dies ein alter Bergwerksstollen. Vermutlich ist der Verbrecher durch diesen Tunnel entkommen. Kommt mit.“

Fortsetzung folgt am kommenden Montag.

Info Montags erscheint auf Capito die Fortsetzungsgeschichte von Hannes Leupolz, 12 Jahre, aus Pfronten „Die Rätselknackerbande – Sabotage im Freizeitpark“.



Erwachsene Eintagsfliegen haben ein kurzes Leben. Foto: Wolfgang Kleinstaubler/Senckenberg/dpa